Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 13 (1933-1934)

Heft: 9

Artikel: Politischer Aufbruch in Holland

Autor: Krug, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-157721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Politischer Aufbruch in Holland.

Bon Werner Krug.

olland besitzt, gleich England, eine durch jahrhundertalte Geschichte sestgefügte politische und gesellschaftliche Gestalt, die natürlicherweise jeder neuen Bewegung staatlicher und weltanschaulicher Art Widerstand entgegensett. Tropbem finden auch hier in jüngster Zeit die neuen, gegen das Glaubensbekenntnis des 19. Jahrhunderts, gegen Liberalismus und Marrismus gerichteten Ibeen des 20. Jahrhunderts überraschend schnell Eingang. Ein in unzählige Parteien zerspaltenes Parlament ohne eine feste regierungsfähige Mehrheit und damit ein thpisches Beispiel parlamentarischer Ohnmacht, die Zersetungsvorgänge und Korruptionserscheinungen in verschiedenen Zweigen des staatlichen und öffentlichen Lebens, die immer stärker und unverhüllter zutage tretenden Umsturzversuche und Bürgerfriegsvorbereitungen der II. und III. Internationale, vor allem aber die Meutereien im Frühjahr dieses Jahres in Beer und Flotte (erinnert seien nur an die Gehorsamsverweigerungen auf hollandischen Kriegsschiffen und in der hollandischen Marine sowie an den wohlbekannten Fall "Zeven Provincien"), und die durch die kommunistische Propaganda geschürten Aufstände in Niederländisch-Indien (besonders auf Java und Sumatra) ließen auch in Holland immer mehr ben Bunsch nach einer strafferen Regierung und das Berlangen nach einer starken, autoritativen Staatsgewalt auffommen.

Dem einzelgängerischen Wesen des Holländers entsprechend entstanden bald mehrere saschistische Splitterparteien, von denen gleich sieben von insgesamt über 20 solcher Gruppen bei den letzten Kammerwahlen im April dieses Jahres Kandidaten ausstellten. Noch befinden sie sich alse im Anfangsstadium. Die Programme sind — bis auf das der Nationalsozia-listischen Bewegung (Richtung Mussert) — unscharf umgrenzt, aber die Konturen der neuen großen nationalen Sammlungspartei beginnen sich bereits deutlich abzuzeichnen und es ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis die vielen Gruppen und Grüppchen sich zu einer einheitlichen Front zusammenschließen.

4) Nur kurz gestreift seien hier die nationalen Erneuerungsbewegungen in den holländischen Kolonien, die meist auch in das Mutterland hinübergreisen und teilweise ausgesprochen saschisstische Tendenz haben. Die starke Unzufriedenheit mit der Kolonialpolitik der Regierung, besonders anläßlich der zwei Aufstände auf Java und Sumatra, veranlaßte den früheren Generalgouverneur von Niederländischschen und jezigen Außenminister Jonkheer de Graeff zur Gründung des "Baderslandsche Club", der sich rasch über ganz Niederländischschnen außbreitete und eine außerordentlich hohe Mitgliederzahl erreichte. Wenn er auch in seinen Sazungen den Faschismus ausdrücklich ablehnt, ist er es doch seinem inneren Wesen nach. Eine ausgesprochen saschische Gruppe wurde vor kurzem in Batavia gegründet, die gleichfalls sosort einen beträchtlichen Anhang gefunden hat.

Eine größere Rolle spielte lange Zeit und spielt zum Teil auch jett noch der "Verbond voor nationaal Herstel" (Verband für nationalen Wiederaufbau), der von dem bekannten, schon über 80jährigen Oberbefehlshaber ber hollandischen Streitkräfte im Weltkrieg, General Snijders, begründet wurde und auch jett noch geführt wird. Diese Gruppe ist die einzige, die bei den letten Kammerwahlen einen Kandidaten durchgebracht hat. Auf reinem Hitlerprogramm, auch in außenpolitischer Hinsicht, steht die "Nationaal-Socialistische Nederlandsche Arbeiders Partij" (N.S.N.A.P.) unter ihren Führern Abalbert Smit und Alfred A. Haighton. Der N.S. N.A.P. ist nach deutschem Vorbild eine S.A. angegliedert, die wie diese das Braunhemd trägt, wie auch das Parteiabzeichen das Hakenkreuz ist. Diese Partei, deren Führer sich bereits wieder getrennt haben und teilweise heftig befehden, wird in Holland vielfach abgelehnt und als landesverräterisch bezeichnet, weil man ihr vorwirft, den Anschluß Hollands an bas Deutsche Reich anzustreben. Auf jeden Fall ist sie, auch was ihre zahlenmäßige Stärke anbelangt, ziemlich bedeutungslos, ebenso eine kleine Splittergruppe mit gleichem Namen und gleichem Programm unter Leitung von Dr. E. van Rappard. Der "Allgemeene Nederlandsche Fascistenbond", der auch über eine starke Jugendabteilung — den "Fascistische Jongerenbond" — verfügt, gehört unter der Führung von J. A. Baars zu den wenigen wirklich bedeutenden faschistischen Gruppen Hollands. Zwischen Faschismus und nationalem Liberalismus steht die sehr bedeutende "Nationaale Unie", deren Leiter Jonkheer Groening van Zoelen und der Utrechter Universitätsprofessor Gerretson sind. Die Bedeutung dieser Gruppe liegt vor allem in den ausgezeichneten, engen Beziehungen zu zahlreichen Mitgliedern der holländischen Erften Rammer.

Eine der jüngsten, wenn auch bedeutendsten und stärksten faschistischen Bewegungen ist die von dem Utrechter Chefingenieur A. A. Mussert und seinem Mitarbeiter C. van Geelkerken im März 1932 begründete "Rationaal=Socialistische Beweging in Neberland", furz N.S.B. genannt. Trop ihres relativ jungen Datums ist sie überraschend schnell emporgewachsen und hat die anderen faschistischen Gruppen bereits weit überflügelt, sowohl mas Zahl und Werbefraft anbelangt. Allgemein geht die Meinung dahin, daß, wenn überhaupt eine Gruppe, die nationalsozialistische Bewegung von Muffert in Holland ben Sieg bavon tragen wird. Man hofft zugleich, daß beim weiteren siegreichen Vordringen dieser Bewegung, wie es vor allem in den letten Wochen und Monaten und besonders anläglich bes im Ottober abgehaltenen ersten Landtages in Utrecht zu beobachten war, über kurz oder lang mit dem freiwilligen Zusammenschluß aller faschistischen und nationalsozialistischen Gruppen mit der Mussert=Richtung zu rechnen ist und daß dann bei den nächsten Kammer= wahlen in Holland eine einheitliche, geschlossene niederländische National= sozialistische Partei hervorgehen wird.

Der rapide Aufschwung der N.S.B. wird am besten an hand einiger

Zahlen und Daten veranschaulicht: Auf der ersten Parteizusammenkunft im Januar dieses Jahres in Utrecht waren nur 600 von insgesamt 1000 Mitgliedern erschienen. Zum ersten offiziellen Landtag der Partei im Okstober dieses Jahres in der gleichen Stadt marschierten bereits über 7000 Mitglieder auf bei einer Gesamtstärke der Partei von damals rund 20 000 Mitgliedern. Dank der unermüdlichen Werbearbeit vor allem des Propagandaleiters F. E. Farwerck sind in den letzten beiden Monaten wöchentslich über 1000 Neuanmeldungen erfolgt. Das von dem Utrechter Privatsdozenten Dr. S. A. van Lunteren, der auch die 20 Punkte des offiziellen Parteiprogrammes? aufgestellt hat, herausgegebene parteiamtliche Wochensblatt der N.S.B. "Bolk en Baderland" erscheint z. Z. in einer Auflage von nahezu 40 000 Exemplaren.

Bei dem Aufbau und der Gliederung der Parteiorganisation sowie bei der Aufstellung der gut disziplinierten Wehrabteilungen (W.A.) hat sich der Führer Mussert, der — wie er selbst sagt — entscheidend durch Abolf Hitlers Buch "Mein Kampf" angeregt wurde, eng an das deutsche und das italienische Vorbild angelehnt. Während das Rampflied der N.S.B. "Sou Zee" in Text und Melodie einer alten hollandischen Seemannsweise entlehnt ist, entspricht das Marschlied der W.A. "B.A. marscheerd" völlig bem deutschen Horst-Wessel-Lied. Die Uniform der W.A., die allerdings wegen des zur Zeit in Holland bestehenden Uniformverbotes nicht getragen werden darf, ift ein Mittelding zwischen Schwarzhemd und S.A.-Uniform. Der Gruß der N.S.B. ist "Sou Zee", in sinngemäßer übersetzung "Salte fest", mit zum Saschistengruß emporgerecktem Urm. Neben ben holländischen Oranje-Farben "orange= (bzw. rot=) weiß=blau" hat die N.S.B. eine schwarz-rote Kahne und ein Parteiabzeichen, das in dreiediger Form auf schwarz-rotem Grund die Initialen "N.S.B." und das Wappen des Königshauses Oranien-Rassau trägt. Wie die Hitlerbewegung in Deutschland mährend der Kampfjahre wird die N.S.B. vorläufig bei teinen Wahlen mit eigenen Listen auftreten, sondern vielmehr ihre Unhänger auffordern, bei der in Holland bestehenden Wahlpflicht Blanko-Stimmzettel abzugeben.

Das Programm der Nationalsozialistischen Bewegung besteht aus 20 Punkten 3). Aurz zusammengesaßt enthalten sie folgende grundlegende Forberungen: Das niederländische Weltreich mit seinen europäischen, asiatischen und amerikanischen Teilen bildet eine untrennbare, seste Einheit, die in allen außenpolitischen Fragen von der Zentrale in Holland aus geleitet wird. Nur sehr vorsichtig drückt sich das Parteiprogramm über das Verhältnis zu den anderen Teilen des niederländischen Volkes außerhalb der Reichsgrenzen aus, wenn es in Punkt 2 sagt, daß der Zusammenhalt mit

^{2) &}quot;Nationaal-Socialistische (Faschistische) Staatsleer", Heft 3 der Schriftenreihe der N.S.B. 28 Seiten, Utrecht. Dude Gracht 35.

^{3) &}quot;Programma met Toelichting der Nationaal-Socialistische Beweging in Nederland", Heft 1 der Schriftenreihe der N.S.B. 51 Seiten, Utrecht 1932.

diesen Gruppen nach Möglichkeit gepflegt und gefördert werden soll. ("Deze dient zooveel mogelijk te benaderen de verhouding tusschen de deelen van het rijk onderling".) Selbstverständlich werden die Flamen in Belgien und Nordfrankreich und die Buren in Südafrika als ein Teil des niederländischen Volkes und der niederländischen Nation betrachtet. Während aber an eine Wiedervereinigung des holländischen Teils von Südafrika überhaupt nicht gedacht wird, wird unumwunden festgestellt, daß die Flamen nach Beschichte, Raffe und Blut nach wie bor zum "bietsche Stamm" gehören. Deshalb "werden wir niederländischen Nationalsozialisten den Rampf (ber Flamen) für ihr Recht mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen und die Flamen unserer größten Sympathie und Anteilnahme versichern" (met de grootste belangstelling volgen en de Blamingen op onze grootste sympathie kennen rekenen). Ein aktives Eingreifen in die innerflämischen Berhältnisse und den Kampf Flanderns um seine Unabhängigkeit wird — sehr zum Leidwesen ber Flamen — bagegen abgelehnt mif der gewundenen Erklärung, daß dieser Rampf ausschließlich Sache der Flamen sei und daß diese allein zu bestimmen hatten, in welchem Land und in welchem Berband sie leben wollen. In der Außenpolitik erstrebt die N.S.B. eine tatkräftige aktive Politik ohne Aggressivität gegen andere Staaten an mit dem Ziel gemeinschaftlicher Zusammenarbeit im Rahmen ber europäischen Nationen. Die Verteidigung des Landes nach außen und die Abwehr von möglichen feindlichen Einmärschen soll burch eine aktive Militärpolitik ermöglicht werden. Dabei wird vor allem an die Beseitigung und Abschaffung ber zur Zeit bestehenden Militärdienstpflicht mit dem Loskaufsnstem gebacht und seine Ersetzung durch das aktive Wehrrecht und die Wehrpflicht aller Staatsbürger sowie die Einführung eines Arbeitspflichtsjahres für alle jungen Solländer und Solländerinnen.

Im Innern erftrebt bie N.S.B. einen machtvollen, ftarten Staat, an beffen Spite bas Rönigshaus Dranien-Naffau fteht, eine autoritäre Regierung, die allein der Königin verantwortlich ist und nur von ihr die Direktiven empfängt, völlige Ausschaltung und Beseitigung bes bemotratisch-liberalen Parteienparlaments, das sich schon lange als unfähig erwiesen hat. ("Wij nationaal-socialisten willen onzen toekomstigen staat bouwen op het stevige fundament van den arbeid en niet op de vooze steunpunten gevormd door redevoeringen van betweters.") Un die Stelle bes demokratischen Wahlrechtsstaates soll wie in Italien und in Deutschland ber forporative Ständestaat treten, ber unabhängig von wirtschaftlichen, finanziellen, firchlichen und personlichen Interessen fein muß. Reben einer starken Staatsgewalt will die N.S.B. in ihrem neuen Staat vor allem wieder die Selbstachtung der Nation, Zucht und Ordnung, die Solibarität und Werksgemeinschaft aller Berufs- und Bevölkerungeklassen und die Unterordnung ber persönlichen Belange unter die der Allgemeinheit pflegen und fördern.

Auf wirtschaftlichem Gebiet erstrebt die R.S.B. eine gesunde Bolts-

wirtschaft und ein gesundes Betriebsleben unter Ausrottung des Klassenstampses und Standesdünkels, die Achtung der Arbeiter der Stirn und der Faust, die Berstaatlichung der für die Nation lebenswichtigen Betriebe, die Berstaatlichung des Geldwesens und die staatliche Kontrolle über das private Geld= und Kreditwesen. Auf kulturellem Gebiet wird volle Keligions= und Gewissenssseiheit, der Schutz des christlichen Bekenntnisses im europäischen Teil des Reiches, die Heranbildung einer starken, charakter= vollen und dem Volk verbundenen Nation sowie die Förderung echter boden= ständiger Kunst und der Wissenschaften verkündet.

In der Raffenfrage folgt die N.S.B. mehr bem Borbild Italiens. Jedenfalls will sie nichts wissen von der deutschen Einstellung zu diesem Problem. Das ist schon allein bedingt durch den großen Prozentsat farbiger Bevölkerung, ber in dem niederländischen Reich wohnt (von insgesamt 64 Millionen sind nur 8 Millionen Europäer). Allein dieser Umstand muß die Hollander Raffefragen gegenüber schon viel toleranter sein lassen als Bölker, die eine einheitliche bevölkerungspolitische Struktur ausweisen. hinzu kommt aber noch, daß holland das Judenproblem niemals in seiner ganzen Schärfe und Ausgeprägtheit kennen gelernt hat wie z. B. Deutschland. Trop der zahlenmäßigen Stärke spielen die Juden in Holland lange nicht die Rolle im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben, wie sie es in Deutschland noch bis bor furzem getan haben. Darüber hinaus aber hat Holland keine typisch oftjubischen Einwanderer mit all ihrem Schmug, ihrer Berworfenheit und Berkommenheit kennengelernt. Nicht ganz zu Unrecht sagt man in Holland, daß jeder aus dem Often einwandernde Jude in Deutschland bereits seine schlimmften Eigenschaften abgelegt und einen Firnis deutscher Kultur und Zivilisation angenommen hat, und daß schließlich, je weiter man nach bem Often komme, bas jubische Problem immer akuter werde.

Es ist unverkennbar, daß die Nationalsozialistische Bewegung durch den siegreichen Durchbruch des Nationalsozialismus in Deutschland einen gewaltigen Auftrieb erhalten hat. Die Führer sind sich dessen auch bewußt und versolgen deshalb mit gespannter Ausmerksamkeit jede Phase des deutschen Ausbauwerkes, vor allem den gigantischen Kampf gegen die Arbeitsslosigkeit. Wan ist sich in Holland darüber klar, daß die N.S.B. einen neuen gewaltigen Ausschwung nehmen wird, wenn es — wie man nicht zweiselt — der Regierung Adolf Hitlers gelingen wird, ihr Programm sür diesen Winter durchzusühren und die Arbeitslosigkeit auf dem derzeitigen relativ niedrigen Stand zu halten, um dann im nächsten Frühjahr erneut zur Offensive vorzugehen.

Gewißigt durch die deutschen Borgänge hat denn auch die holländische Regierung sich nicht zu derartigen Unterdrückungsmaßnahmen gegen die nationalsozialistische Bewegung verleiten lassen, wie es die früheren deutschen Regierungen getan haben und wie es auch in Holland einige unde lehrbare Scharsmacher in der Zweiten Kammer gefordert hatten. Die zeits

weise äußerst schroffe Haltung der holländischen Regierung gegenüber der N.S.B. ist in jüngster Zeit grundlegend geändert worden. Diese Tatsache ging am deutlichsten aus einer Rede hervor, die der hollandische Ministerpräsident Colijn vor kurzem in der Zweiten Kammer gehalten hat und in ber er u. a. ausführte: Der forporative Staat, über ben in ber letten Zeit viel gesprochen worden sei, stelle sich bisher noch als ein wenig scharf umriffener Begriff dar, wobei er allerdings sofort hinzufügte, daß die hollanbische Verfassung genügend Spielraum biete, um sich gegebenenfalls ben veränderten Umständen anpassen zu können. Das ist bei der sonst so starren Einstellung der hollandischen Auffassung gewiß kein kleines Zugeständnis aus berufenem Mund an eine neue Zeit. Aber ber hollandische Minister= präsident ging noch weiter, indem er hinzufügte, man habe bisher in Solland die nationalsozialistischen und faschistischen Bewegungen stets etwas bagatellisiert. Das sei unrichtig gewesen, und die Regierung musse die Bewegungen in Zukunft objektiver beurteilen. Auch dürfe man nicht alle Strömungen mit einem Mag meffen, eine Augerung, die fich besonders auf bie zahlenmäßig stärkste faschistische Ginheit — die N. S. B. bezieht.

Es ist verständlich, wenn die Kommunisten, Marxisten und Bürgerslichen über diese vernünstige, maßvolle Erklärung des holländischen Resgierungschess wütend hergefallen sind und wieder einmal die größten, blutigen Auseinandersetzungen und Bürgerkriege an die Wand gemalt haben. Die holländische Regierung hat sich glücklicherweise durch diese Vorstellungen in ihrer Haltung nicht beeinflussen lassen, denn sie hatte in den letzten Jahren genug Gelegenheit zu beobachten, daß sich Gedanken und Ideen nicht durch Verbote, Unterdrückungsmaßnahmen, durch Gummiknüppel und Maschinengewehre ausrotten lassen. Sie hält sich vorläusig zurück und wartet die weitere Entwicklung ab. An der Nationalsozialistischen Bewesgung der Niederlande wird es liegen, die verschiedenen faschistischen Gruppen und Strömungen in sich aufzunehmen und damit die Geschicke des Staates entscheidend zu gestalten.

Memoiren des Großfürsten Alexander von Rußland.

Von hans A. Wyk.

ieses Buch ist ungleich allen politischen Erinnerungswerken, weil die Schildererkraft einer Persönlichkeit die den künstlerischen, ahnenden und realistischen Menschen abgewogen in sich vereint, die Ereignisse mit unsnachahmlichem Charme bildet und mit bezaubernder Leichtigkeit der Übersgänge die gezeichneten Szenen, Figuren, Gedanken zusammensügt. Dieser